

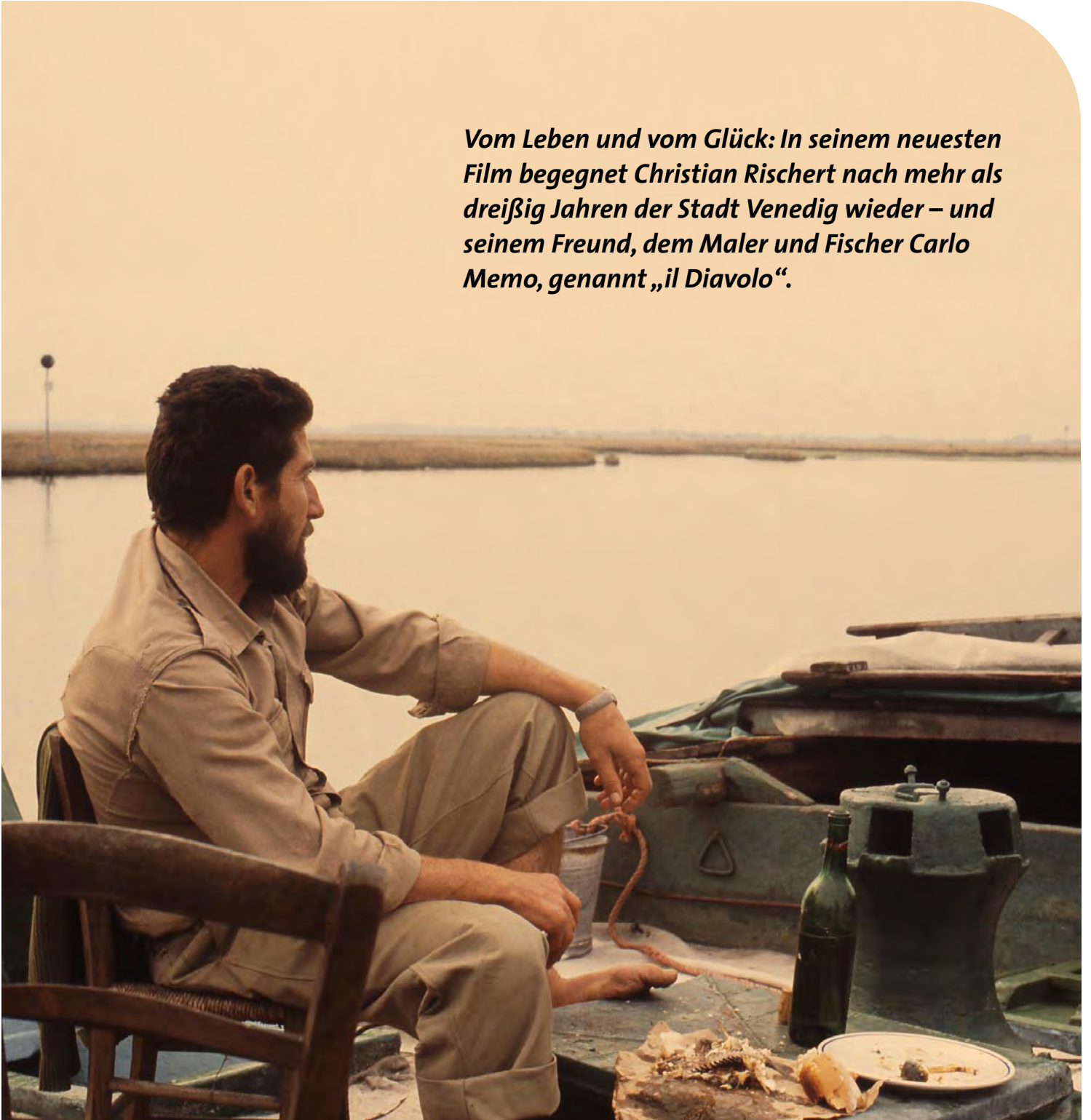
Christian Rischerts neuer Venedig-Film:

Il Diavolo.


Mein venezianischer Freund

Samstag, 5. September 2009, um 21.50 Uhr
im Bayerischen Fernsehen

Vom Leben und vom Glück: In seinem neuesten Film begegnet Christian Rischert nach mehr als dreißig Jahren der Stadt Venedig wieder – und seinem Freund, dem Maler und Fischer Carlo Memo, genannt „il Diavolo“.



„Il Diavolo. Mein venezianischer Freund“ ist eine Koproduktion von BR und Christian Rischert Filmproduktion.

A blue-tinted photograph of a Venetian canal. On the left, there are multi-story buildings with arched windows and balconies. In the center, a small bridge crosses the canal. On the right, several gondolas are moored along the edge. The water reflects the buildings and the sky.

In diesem Heft

	Seite
Der Film „Il Diavolo. Mein venezianischer Freund“	4
Michael Ballhaus über „Il Diavolo“	6
Stab	7
„Il Diavolo“ – mit Filmausschnitten aus Christian Rischerts Venedig-Filmen	8
Venedig-Nacht im Bayerischen Fernsehen	8
Biografie Christian Rischert	9
Pressekontakt	10
„Il Diavolo. Mein venezianischer Freund“ im Internet	10

Der Film „Il Diavolo. Mein venezianischer Freund“

Dreißig Jahre liegen zwischen Christian Rischerts Venedig-Filmen für den Bayerischen Rundfunk und seinem heutigen filmischen Zusammenkommen mit der Serenissima. In seinem neuen Film „Il Diavolo. Mein venezianischer Freund“ zeigt Christian Rischert eine intime, geradezu spielfilmhafte Schilderung seiner Wiederbegegnung mit der Stadt Venedig und seinem Freund, dem Maler und Fischer Carlo Memo, genannt „il Diavolo“.

Auf seinem Spaziergang durch die Stadt trifft der Filmmemacher noch einmal Venezianer, die ihn schon vor dreißig Jahren durch ihre Bescheidenheit, ihre noble Lebenshaltung und ihre Fähigkeit zum glücklichen Leben beeindruckt haben. Die Frage nach dem Glück steht in Christian Rischerts Filmen immer „zwischen den Zeilen“. Hintergründig und witzig-pointiert sinniert er auch dieses Mal über das Leben und das Glück – gleich ob er Geschichten von Wagner in Venedig, von Dogen, berühmten venezianischen Malern und Schriftstellern, von Kreuzrittern und Grafen oder von Handwerkern erzählt.

Der Bayerische Rundfunk verdankt Christian Rischert eine Fülle herrlicher Italien-Filme, darunter „Venedig – Die Inseln der Glückseligen am Rande des Untergangs“, „Paradiesgarten“ (beide 1977 – mit Michael Ballhaus an der Kamera) sowie „Inseln hinter dem Meer“ (1984) und „Im Schatten von Venedig“ (1984). Nun hat es ihn erneut in die „Serenissima, die durchlauchtigste Republik des Heiligen Markus“, getrieben.

„Als mich Carlo kürzlich wissen ließ, dass er nach langen Verhandlungen mit der Commune von Venedig endlich ein Abkommen über seinen Nachlass vereinbaren konnte, erschrak ich. Diese Mitteilung rief mir die ungeliebte Tatsache ins Gedächtnis, dass auch ich inzwischen zum Nachlass-Kandidaten aufgestiegen war. Um diesen Schrecken abzuwehren und meiner Sterblichkeit zu trotzen, beschloss ich, mein in keiner Weise geregeltes Nachlass-Konvolut um einen weiteren Venedig-Film zu vermehren“, lässt Rischert seine Zuschauer gleich zu Beginn wissen und beginnt, Vergangenheit und Gegenwart in Venedig zu verweben:



„Für Petrarca war das Venedig des 14. Jahrhunderts noch eine Zufluchtstätte und Herberge des Friedens. Heute ist die Stadt ein vom Tourismus belagertes, wenngleich auch faszinierendes Museum, in dem sich die verbliebenen Einwohner nur noch als Staffage fühlen. Vergeblich sucht man nach den großartigen Handwerkern von einst. Aber gerade wegen seiner Verluste ist Venedig ein prachtvolles Modell für die Dringlichkeit, unsere anonym-seelenlos gewordene Welt mit neuem Leben zu erfüllen.“

Am Lido endet Christian Rischerts Venedig-Reise. Noch heute kann man dort für viel Geld das ganze Jahr über einen Liegestuhl mieten und „für ein paar Stunden im Jahr alle Gedanken an Katastrophen, Tod, Elend, Verbrechen, Hass, Habgier und Neid - kurz, das ganze Spektrum des Bösen von Gestern und Heute – ausblenden“. Dann darf man „einfach ein nackter, friedlicher, heiterbesinnlicher Mensch sein ..., der das flüchtige Leben in seiner erträumten heilen Welt genießt“. Und dafür ist kein Preis zu hoch.

Für Christian Rischert enthält Venedig einen Antagonismus, eine Paraphrase auf die Welt von heute: Venedig ist mit seinem Centro Storico und der Industrie von Marghera ein überschaubares Modell, in dem sich die ganze Welt spiegelt. Wenn die überdimensionalen Kreuzfahrtschiffe den Kanal der Giudecca aufwühlen, dann ist das genau das Gegenteil von dem, was Carlo Memos Lebensweise lehrt, nämlich Bescheidenheit und das richtige Maß im Umgang mit dem Leben, mit der Natur, mit der Welt. In diesem Sinne will auch „Il Diavolo. Mein venezianischer Freund“ auf notwendige Veränderungen hinweisen: Wenn sich die Menschen nicht grundsätzlich ändern in ihren Bedürfnissen und Ansprüchen, dann ist das nur ein Aufschub der Endzeit-Katastrophe, aber kein Wandel. Und Venedig ist ein einzigartiges Bild dafür.

(Alle Zitate aus „Il Diavolo. Mein venezianischer Freund“ von Christian Rischert)



„Christian Rischerts Venedig-Film ‚Il Diavolo. Mein venezianischer Freund‘ ist poetisch und sehr klug, hat bemerkenswerte Zitate von berühmten Menschen, ist philosophisch und hat dazu noch wunderschöne Bilder.“

(Michael Ballhaus)



Stab

Buch und Regie..... Christian Rischert
Kamera Ralph Zipperlen, Marion Pietz
Schnitt Christian von Lüpke
Farbkorrektur..... Wolfdieter Gautzsch
Mischung..... Ralph P. Bienzeisler
Originalton..... Diego Piotto
Produktionsassistenz Anna Maria Rocca
Aufnahmeleitung Consuelo Bidorini
Mitarbeit..... Daniela Knott
..... Franziska Bronnen
..... Erna Erlacher
Transporte Massimo Levis
Redaktion BR Petra Felber

Musik Antonio Vivaldi
..... I Solisti Veneti
..... Dirigent: Claudio Scimone



„Il Diavolo“ – mit Filmausschnitten aus Christian Rischerts Venedig-Filmen:

Venedig – Die Inseln der Glückseligen am Rande des Untergangs (1977)

Paradiesgarten (1977)

Inseln hinter dem Meer (1984)

Venedig-Nacht im Bayerischen Fernsehen, Samstag, 5. September 2009:

20.15 Uhr Donna Leon - In Sachen Signora Brunetti

Spielfilm, D 2001

Regie: Sigi Rothemund

21.50 Uhr Il Diavolo. Mein venezianischer Freund

Ein Film von Christian Rischert, D 2009

„Wie sagt Jean Paul: Erinnerung sei das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können. Gut. Sollte ich irgendwann in Jean Pauls Paradies flüchten wollen, wäre schon jetzt mein Vorrat an Erinnerungen reichlich. Aber da man nie weiß, wie hart die Winter werden, sammle ich unverdrossen weiter Brennstoff für die kalte Zeit.“ (aus: Il Diavolo. Mein venezianischer Freund, Christian Rischert)

23.20 Uhr Tod in Venedig (Morte a Venezia)

Spielfilm, I 1970

Regie: Luchino Visconti

Weitere Informationen für Journalisten im Pressedienst des Bayerischen Fernsehens, KW 37/09



Biografie



Christian Rischert

Christian Rischert wurde am 9. Dezember 1936 in München geboren. Nach mehreren beruflichen Ausbildungen hat Christian Rischert Grafik studiert und anschließend seine Berufung im Filmmachen gefunden. 1959 gründete Christian Rischert die Werbe-Industrie und Lehrfilme-Produktionsfirma „Arcis-Film“. Seit 1966 dreht er Spielfilme und Dokumentationen – mittlerweile sind es etwa 80 Filme, in denen er als Regisseur, Drehbuchautor und Produzent gewirkt hat.

Für seine Filme hat Christian Rischert zahlreiche Auszeichnungen entgegengenommen. 1980 nahm er drei Deutsche Filmpreise und die Auszeichnung „Bester Film des Jahres“ von der Gilde der Filmkunsttheater für „Lena Rais“ entgegen, 1985 erhielt er den Deutschen Filmpreis für „Wenn ich mich fürchte“. Im Oktober 1994 wurde er mit dem Filmpreis der Stadt Hof für „Besondere Verdienste um den deutschen Film“ geehrt, ein Jahr später mit dem Bayerischen Fernsehpreis für seine Dokumentation „Wiener Lust“ (1995).

Einem großen Publikum wurde Christian Rischert durch Filme bekannt, die er gemeinsam mit dem Bayerischen Rundfunk realisiert hat, darunter „La Scala und die Magie des Goldes“ (1999). Nicht nur die Frage nach dem Glück beschäftigt den Filmmacher, es sind sozialkritische, politische und kulturelle Motive, die Christian Rischert immer wieder bewegen. Seine BR-Koproduktionen „Ich war beim Caudillo, Franziska“ (1968), „Der Tod des Fischers Marc Leblanc“ (1976), „Gesang der Vögel“ (1997) und die Filmnovelle in sieben Kapiteln „Italien – Land der Verheißung“ (2002) zeigen eine konsequente Umsetzung dieser Themen.

Filmografie (Auswahl)

2009 Il Diavolo. Mein venezianischer Freund (TV) | **2002** Italien – Land der Verheißung (TV) | **1999** La Scala und die Magie des Goldes (TV) | **1997** Gesang der Vögel (TV) | **1996** Lago di Garda – Eine Aussicht auf den See (TV) | **1994** Wiener Lust (TV) | **1987-1989** Die Weinmacher (TV) | **1986** Im Ozean der Sehnsucht – Ludwig II. (TV) | **1984** Inseln hinter dem Meer (TV) | **1984** Im Schatten von Venedig (TV) | **1984** Wenn ich mich fürchte (Kino) | **1981** Viktualienmarkt (TV) | **1980** Karl Böhm probt Schubert (TV) | **1979** Lena Rais (Kino) | **1977** Venedig – Die Inseln der Glückseligen am Rande des Untergangs (Kino) | **1977** Paradiesgarten (TV) | **1972** Der Trüffelsucher (TV) | **1971** Mittlere Reife (TV) | **1969** Die Anpassung (TV) | **1968** Ich war beim Caudillo, Franziska (TV) | **1967** Platz 219 | **1966** Kopfstand madam (Kino)



Carlo Memo, „il Diavolo“

Pressekontakt

BR-Pressestelle:

Angelika Stein
Tel. 089/5900-4487
Mail: Angelika.Stein@brnet.de

BR-Pressestelle / Foto:

Ulrike Kreuzer-Schertler
Tel. 089/5900-2738
Mail: Ulrike.Kreuzer-Schertler@brnet.de

Texte: Angelika Stein, BR-Pressestelle, Christian Rischert

Grafik-Design: BR/ Vanessa Schütz

Fotonachweis: © BR/ Christian Rischert
© BR/ Ulrike Kreuzer-Schertler (S. 9, oben)

Druck: Hausdruckerei BR

Fotos über: www.br-foto.de

Tel.: 089/5900-3040, Fax: 089/5900-3284
E-mail: pressestelle.foto@brnet.de

Sämtliche Rechte beim BR. Honorarfreie Nutzung lediglich für Ankündigungen und Veröffentlichungen im Zusammenhang mit der Sendung bei Nennung des Bayerischen Rundfunks. Andere Verwendungen nur nach entsprechender vorheriger schriftlicher Vereinbarung mit dem BR.

„Il Diavolo. Mein venezianischer Freund“ im Internet:
www.br-online.de/pressestelle/pressehefte

Redaktionsschluss: 22. Juli 2009

